

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

11 (14.1.1879)

Beilage zu Nr. 11 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. Januar 1879.

Deutschland.

München, 11. Jan. Der erste Präsident der Kammer der Abgeordneten hat auf den Wunsch des Finanzministers v. Riebel auf künftigen Montag Vormittag eine öffentliche Sitzung anberaumt, worin dieser einen Gesetzentwurf die Erhöhung des Verlagskapitals der königl. Central-Staatskasse betr. vorlegen und sofort motivieren wird. — Die katholisch-patriotische Fraktion der Kammer der Abgeordneten hat sich gegenüber dem Antrage des Abgeordneten Schels und Genossen auf Beschränkung des Wuchers und über folgende Grundsätze schlüssig gemacht: Wenn der gesetzliche Zinsfuß überschritten wird, tritt die civilrechtliche Unverbindlichkeit ein, der Betrag ist nicht klagbar. Der verschleierte Zinswucher hauptsächlich beim Wechsel ist strafrechtlich zu behandeln. Die allgemeine Wechselfähigkeit ist aufzuheben oder statt dessen das Rückforderungsrecht des über den gesetzlichen Zinsfuß verlangten Zinses zu gewähren, ebenso der Regress gegen alle am Wucher Beteiligten. — Am 23. Dezember v. J. erschien vor dem Standesamte in München das 5000. Brautpaar, eine Zahl, welche innerhalb drei Jahren wohl bei keinem Standesamte des Deutschen Reiches erreicht worden sein dürfte. — Zur Zeit herrscht in vielen Orten Frankreichs die Diphterie in seltener Stärke und täglich berichten die Volksblätter von den vielen Opfern, die der grassirenden Krankheit zum Opfer gefallen sind.

Großbritannien.

London, 11. Jan. Bei Gelegenheiten der Senatswahlen in Frankreich wies „Pall Mall Gazette“ die Frage auf, ob nach dem für die Bonapartisten so unheilvollen Ergebnisse geschlossen werden dürfe, daß die imperialistische Partei vernichtet worden sei. Das genannte Blatt bezweifelt dieses stark. Der Bonapartismus habe Siege verloren und sei zeitweilig diskreditirt, es könne jedoch immer noch die Popularität desselben angefaßt werden und so hell glänzen wie je. Darin hätten es die Anhänger des Kaiserreiches besser als die Legitimisten und Orleansisten. Keiner könne jetzt glauben, daß der Graf Chambord irgend Aussicht auf die Thronbesteigung in Frankreich habe. Wenn er aber sterbe und die Familie Orleans seine Ansprüche erbe, so werde dieselbe auch viel von der Unpopularität erben, die sich den Vertretern des ancien regime anhefte. Diese Unpopularität sei aber keine Mythe, wie der Graf Chambord selbst zu denken scheine. Bittere Abneigung mische sich mit dem Gefühl der Geringschätzung, der Bauer betrachtet einmal die Bourbonen als Vorkämpfer von Privilegien und von Priesterherrschaft. Die Orleansisten hätten einst die Hauptmasse der Intelligenz des Landes auf ihrer Seite gehabt, aber diese Stellung durch die unerklärliche unstaatsmännische Haltung in den letzten sieben Jahren verwirkt. So bedeute denn — meint die „Pall Mall Gazette“ — Orleansismus jetzt nichts; der Bonapartismus oder die Republik, das sei die Alternative, es wäre denn, daß gelegentlich irgend ein neuer großer Sieger Frankreichs Kriegsrühm wieder herstelle und eine neue Dynastie begründe.

„Globe“ ist der Meinung, daß ein Zusammenhalten der Großmächte behufs Durchführung des Berliner Vertrags den besten Erfolg haben müsse. Die Pforte könne z. B. betreffs der griechischen Grenze gar keinen Platz finden, auf dem sie der Ausführung ihrer Verpflichtungen widerstreben dürfe. Die Pforte gebe nicht nur die Verpflichtungen des Berliner Vertrags zu, sondern sie mache Rußland gegenüber thatsächlich geltend, daß sie dem gesammten Europa und nicht nur einer einzelnen Macht verantwortlich sei. So müsse sie dann dem vereinten Drucke der Großmächte weichen. Daß — so erklärt das konservative Blatt — werde der Berliner Vertrag dem Sinne und dem Buchstaben nach ausgeführt sein. „Der Friede Europas“ wird dann befestigt, und die Gebietsveränderungen im Orient auf fester Grundlage beruhen, das sind die Worte des „Globe“. „Uebrig bleibt dann, daß die Türkei ihre inneren Reformen ausführe,

und dabei wird ihr die herzliche Unterstützung Englands nicht fehlen. Die bestimmte Form dieser Unterstützung kann jedoch nicht voreilig angegeben werden, sondern muß voll und eingehend überlegt werden in einer Zeit der Zukunft, die mehr Zeit und Gedanken auf die Arbeit verwenden darf als bis jetzt derselben zu Theil geworden.“

Die Nothlage in Handel und Wandel hat zum Zusammenbruch einer andern großen Bank geführt, diesmal allerdings glücklicher Weise einer Privatbank, der Cornische Bank (Williams Twesby u. Co.) in Truro. Die Verbindlichkeiten sind nicht genau bekannt, werden aber auf etwa 1,000,000 Pf. St. geschätzt, über die Bestände wisse man noch weiter nichts, als die übliche, aber niemals realisirte Versicherung, daß sie zur Deckung der Verbindlichkeiten genügen würden. Ursache des Bankbruchs scheinen Vorschüsse an einen der Theilhaber, Sir J. Williams, dessen Grundbesitz „entailed“ (also eine Art Familienfideicommiss) auf die Dauer von zwei Generationen) und deshalb nicht haftbar ist, und an verschiedene Bergwerke in Cornwall, die sich in hoffnungslosem Niedergange befinden, gewesen zu sein. — Glücklicher Weise wurden nicht, wie bei dem Zusammenbruch der Glasgower Bank, eine Anzahl harmloser Anteilhaber, sondern nur die Mitglieder der beiden die Firma bildenden Familien direkt betroffen.

Die unheilvollen Folgen, welche der Bankrott der nach dem alten Banksystem organisirten City of Glasgow Bank mit „unbegrenzter Verbindlichkeit“ der Anteilhaber, nach sich gezogen hat, scheint übrigens wenigstens den guten Erfolg zu haben, den nach selbem System bestehenden älteren großen Bankgesellschaften die Umgestaltung ihrer Verfassung nahe zu legen. Der Vorsitzende der Union Bank erklärte am Mittwoch in einer Versammlung der Aktionäre, daß die großen Banken nicht einem Vorschlage zur allgemeinen Begrenzung der Verbindlichkeit sich widersetzen würden, daß sie aber darauf bestehen würden, daß das System allgemein durchgeführt werde, damit nicht die restirenden Banken mit unbegrenzter Verbindlichkeit das ganze Geschäft an sich zögen.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 8. Jan. (Aus der Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Hr. Siegfried Henking erbot sich als Vertreter der Firma Danne u. Cie. zur Errichtung von Anschlagssäulen in hiesiger Stadt. Es wird demselben erwidert, daß sein Gesuch in Erwägung gezogen werde, sobald das in Ausarbeitung begriffene Projekt über die Errichtung von Anschlagssäulen fertiggestellt sein wird. — Das Stadtbauamt legt das Verzeichniß über die angelegten Bauten im 4. Quartal 1878 vor. Hiernach wurden 10 Neubauten mit 31 Stockwerken und 121 Wohnräumen zu erstellen projektiert. Die angelegten Logen mit 49 M. 30 Pf. werden der Stadtkasse in Einnahme gemessen. — Es wird der Entwurf eines Vertrages mit Siemens und Halske in Bezug auf Lieferung und Reparatur von Wasser messern vorgelegt. Der Entwurf erhält die Genehmigung. — Im Monat Dezember wurden im städtischen Bierordn. Bad an Bädern verabreicht: Douche 40, Bannendäder 503, russische Dampfbäder 88, heiße Luftbäder 21, zusammen 652, mit einer Einnahme von 693 M. 75 Pf. Im verfloffenen Jahre wurden 28,586 Bäder abgegeben mit einer Einnahme von 18,769 M. 5 Pf. gegen 31,846 Bäder und einer Einnahme von 20,139 M. 80 Pf. im Jahre 1877. — Das Einquartierungsbureau legt den Bericht über den Ab- und Zugang der hiesigen Bevölkerung im 4. Quartal 1878 vor. Nach demselben sind von auswärts hieher übergesiedelt 151 Familien, bestehend in 521 Personen, ferner 126 einzelne selbständige Personen. An ledigen, nicht selbständigen Personen beträgt der Zugang 1992. Von obigen Familien gehören an: dem Gewerbebestand 41, dem Privatstande 19, dem Stande der Angestellten 61, dem Arbeiterstand 30. Weggezogen von hier sind: 108 Familien mit 369 Personen, ferner 92 einzelne selbständige Personen; der Abgang an ledigen nicht selbständigen Personen beträgt 1461 Köpfe. Es ergibt sich sonach eine Vermehrung von 43 Familien mit 162 Personen, 24 einzelnen selbständigen und 531 ledigen, nicht selbständigen Personen. Bei dem

Standesamte wurden 323 Geburten und 225 Todesfälle angemeldet. Die Gesamtvermehrung der hiesigen Bevölkerung beträgt somit für das letzte Quartal 825 Köpfe. Ein-, Aus- und Umlüge von Familien und einzelnen selbständigen Personen haben 1619 stattgefunden. Im Jahre 1878 würde nach den polizeilichen Aufzeichnungen die Gesamtvermehrung der hiesigen Bevölkerung 2534 Personen betragen und die Einwohnerzahl sich nunmehr auf 51,711 Seelen beziffern. — In letzter Armenraths-Sitzung wurden an Unterstützungen bewilligt: vorübergehende, 17 Personen im Betrag von 157 Mark, wöchentliche, 160 Personen im Betrag von 338 M. 83 Pf., Ansfahrung von Kleibern für 21 Personen im Betrag von 88 M. 49 Pf., 4 Armeisuppen für 4 Personen auf 3 und 4 Wochen, 2 Kranken-suppen für 3 Personen auf je 3 Wochen.

Vom Bodensee, 10. Jan. Die durch die Neuzeit hervorgerufenen Veränderungen in der Stellung der Ärzte und im ärztlichen Berufe haben dieser Tage ein Fachblatt zu einer Aeußerung veranlaßt, deren Wiebergabe Sie mir wohl gestatten werden. „Trotz aller Entmuthigungen retten wir siegreich aus dem trüben Sumpfe der ewigen Enttäuschungen den Glauben an die hohe Mission unseres Berufes, vor Allem aber den Glauben an die Menschheit, an unsere Mitmenschen. Ob jetzt auch der Unberufene sich berufen fühle, an der Wissenschaft, die erst nach mühevolem Studium und der arbeitsreichen Erfahrung der Praxis unser eigen wurde, und an ihren praktischen Konsequenzen herumzudröseln und immer wieder die Wege, die wir zu seinem Besten wandeln, häßlich und jedes guten und berechtigten Zweckes bar zu kreuzen, — laßt uns nicht müde werden, nicht gekränkt zurückzuweichen. Das Leben und seine Erfolge gehören nur den Thätigen. Wir werden nicht Alles erreichen, wir erringen aber Manches, was edel und schön, — Manches, was gut und nützlich ist.“

Wie wir erfahren, sind in jüngster Zeit in mehreren Gebirgsdörfern Typhusfälle vorgekommen, die den Charakter wirklicher Haus-epidemien angenommen. Das Eindringen und der Aufenthalt von Abortosen in den Wohnungen, ungenügende Ventilation, verunreinigtes Trinkwasser und die Unterlassung einer ausgiebigen Desinfektion sind die Momente, welche die Verbreitung des Contagiums am meisten zu fördern geeignet sind. — In einem zum Amtsbezirk Stodach gehörigen Landorte ereignete sich kürzlich der Fall, daß ein Arzt zur Nachtzeit behufs der Vornahme einer Entbindung zu einer Wöchnerin gerufen wurde, welche in einer unheizbaren — eiskalten — Speicherkammer untergebracht war, während draußen eine Temperatur von — 8 Gr. N. herrschte. Wer möchte nicht beim Eintreten in ein solch kaltes Gemach mit der aus schrecklichem Traur erwachenden Lady in Thomas Hood's Liede ausrufen:

„Von Glück verhöhnt, hatt' ich nie gewöhnt
Die Erde so reich an Leid;
Kein Tag, der nicht Herzen bricht,
Keine Stunde von Thränen frei,
Nie träumt' ich, daß die Welt so voll,
So voll von Jammer sei.“

Literatur.

+0+ Der um das deutsche Feuerwehr-Wesen im Allgemeinen und um die Literatur des Feuerhutes-Wesens und der Löschtechnik im Besonderen höchst verdiente Vorsitzende des deutschen und bayrischen Feuerwehr-Ausschusses, Ludwig Jung in München, hat soeben ein Werkchen „über die Feuerfischerheit in öffentlichen Gebäuden“ veröffentlicht, das seines interessanten Inhalts wegen zunächst den Behörden bestens empfohlen sein soll: Seine Entstehung verbant dasselbe dem Beschlusse des deutschen Feuerwehr-Tages am 12. August 1877, wonach die Behörden zu erhöhter Sorge für die Verminderung der Feuersgefahr namentlich in öffentlichen Versammlungsorten veranlaßt werden sollten. Mit anerkannter Sachkenntnis hat Ludwig Jung das ihm zu Verfügung gestellte Material zu einer Gesamtdarstellung verarbeitet, aus welcher im Lichte der bestehenden technischen und gesetzlichen Feuerhutes-Maßregeln die Wichtigkeit dieser Sorge für Feuerschutz, Krankenhäuser, Gefängnisse und Kasernen, sodann für Museen, Verwaltungs- und Bantgebäude, Konzert- und Vergnügungsorte, Kirchen, Schulen und Theater u. dgl. zur Genüge sich kundgibt. Das Schriftchen enthält manchen sehrreichen und der Veranschaulichung werthen Wink für Staats- und städtische Behörden und alle Die, welche, sei es als Techniker oder als Verwaltungsbeamte, zur Mitarbeit beim Erlaß von Gesetzen und Verordnungen berufen sind.

„Ja, wenn Sie mit besprechen wollen, nur einige Minuten zu bleiben. — Bahngewiß, Sie können mir eine Tasse Kaffee holen“, sagt Myra gegen ihre Jose gemeldet hinzu, die auf diesen Befehl verschwindet.

Mrs. Brandreth sitzt vor ihrem Toiletteisch mit seiner üblichen Unordnung von gestickten, mit Spitzen besetzten Taschentüchern, Fächern, Handschuhen von Sandelholz und geschliffenen Nesselstücken — nicht etwa eine gewöhnliche Lieberlichkeit, nur eine malerische Verwirrung von eleganten Gegenständen.

„Sie sehen ermüdet aus“, sagt Mr. Lyndhurst, sich auf einen der äppigen Lehnstühle niederlassend. „Ich denke, Sie werden auch froh sein, daß Ihre Triumphe auf einige Zeit unterbrochen werden.“

„Ich bin mehr als froh. Ich glaube, ich hätte nicht noch einen Abend von dieser Treitmühlen-Arbeit ertragen.“

„Trotzdem es ein Stück von Wehtröy ist? — Ich dachte, in einem seiner Stücke aufzutreten, wäre stets ein maßloses Glück.“

Die dunkelbraunen Augen nehmen einen harten, kalten Ausdruck an; die biegsamen Lippen pressen sich fest aufeinander.

„Ja, es ist mir angenehm, in seinen Stücken zu spielen“, antwortet sie. „Wir verdanken einander unseren Erfolg.“

„Auf der einen Seite ist wenigstens die Schuld eine große. Was wäre er als Dramatiker, wenn Sie seinen Werken nicht Leben und Bedeutung verliehen? Ich glaube, er ist auch dankbar, der arme Darsche! — Ich habe übrigens seine Frau heute gesehen.“

„In der That?“

„Ja; ich besuchte sie heute Morgen und fand das arme Wesen in großer Betrübniß. Der Wechsel ist fällig und die Exekution hat bereits begonnen; es ist schon ein Gerichtsdienner im Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Bradon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 10.)

Achtundzwanziges Kapitel.

Ich werde sterben wie meine Eltern und schummern wie sie.
Denn der Spiegel der Jahr' ist zerbrochen, worin man ein Weibchen nur gafft;
Diesem Leib, welcher Mensch ist, verleiht ein wenig Geist kurze Kraft.
So lange ich daure, nicht länger; nicht Lachen, nicht Weinen ist gut.
Denn kein Gott ist so streng als der Tod, und Tod ist ein Schlaf, den man thut.

Es ist die letzte Aufführung im Privattheater. Al' die besten Leute, auch eine ziemliche Menge unbedeutender, ja, vielleicht nicht Wenige von den schlimmsten Leuten Londons haben die Metropole verlassen, um sich auf ihre herbstlichen Wanderungen zu begeben, und Mrs. Brandreth würde ganz absurd handeln, wollte sie ihre Liebendwürdigkeit an eine unfashionable Stadt verschwenden. Das Haus ist an diesem Abend zum Erdrücken voll, trotzdem es nur auf sechs Wochen geschlossen bleiben soll. Wunder werden für die nächste Saison in Aussicht gestellt — ein neuer Schauspieler, eine neue Schauspielerin, ein neues Stück von jenem außerordentlich beliebten Schriftsteller Hermann Westroy; außerdem Renovirung und neue Ausstattung des Theaters.

Leute, die seit dessen erster Aufführung beabsichtigt haben, Hermann's Lustspiel zu sehen, drängen sich heute Abend zu dem kleinen Theater, um die letzte Möglichkeit zu ergreifen, das Stück überhaupt

noch zu sehen. Das Haus bietet ein überaus brillantes Aussehen, trotzdem seine vornehmen Besäher fort sind.

Zwischen neun und zehn Uhr schneidert Hamilton Lyndhurst in Lord Carlwood's Loge. Seine Lordchaft ist auf einen Monat nach Norwegen gereist, um sich dem Vergnügen des Fischfangs hinzugeben. Mr. Lyndhurst steht blaß und ermüdet aus. Er wird von einigen Herren im Parquet erkannt, die sofort anfangen, sich in mysteriöser Weise über ihn zu unterhalten.

„Wie etend Lyndhurst ansieht!“ bemerkt einer von ihnen. „Ich will nur hoffen, daß nichts Schlimmes mit der Bolivia-Anleihe vorgegangen ist.“

„Ich glaube, es würde ihm wenig verschlagen, wenn dies auch der Fall wäre“, antwortet sein Nachbar. „Er wird nie getroffen.“

„Ja, aber man sagt, er habe sich sehr an dieser Bolivia-Geschichte betheiligigt und es sei ein ganz unsicheres Unternehmen.“

„Verlassen Sie sich darauf, daß, wenn es unsicher wäre, er sich nicht betheiligigt oder wieder losgemacht hätte.“

Der erste Sprecher farrt düber vor sich hin. Die Bolivia-Anleihe laßt schwer auf seiner Seele und Wisanen von einer verlängerten Krifis beängstigen sein Herz.

Mr. Lyndhurst erwartet das Ende des Stückes, die Augen harr nach der Bühne gerichtet, doch steht er nur wenig von dem, was dort vorgeht, trotzdem Miß Belormond zu seinem besonderen Rang und Frommen ihre herrlichen Augen spielen läßt. Als der Vorhang fällt, geht er durch Lord Carlwood's besondere Thüre auf die Bühne und eilt nach Myra's Ankleidezimmer.

„Darf ich auf einige Augenblicke hereinkommen, ehe Sie sich umkleiden?“ fragt er.

Karlsruhe, 13. Jan. (4proz. preussische Consols.)
Die von dem Consortium neuerdings übernommenen 55 Millionen
Mark preussische Consols gingen Mittwoch den 15. und Donnerstag
den 16. d. zum Kurse von 94,90 Prozent zur öffentlichen Subscrip-

Berlin, 11. Jan. Nachdem der Finanzminister die Offerte des
bekanntesten Konjunkturs betr. die Uebernahme von 55 Millionen 4proz.
Konjunkturs genehmigt hat, beschloß das Konjunktur, diesen Betrag Mit-

Berlin, 11. Jan. Die Reichsbank hat ihren Wechselkurs auf
4 Proz. ihren Lombard Zinsfuß auf 5 Proz. herabgesetzt.

Berlin, 11. Jan. Der Emissionskurs für die neu auszuliegenden
preussischen Konsols ist 94,90.

Berlin, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per
Jan. —, per April-Mai 181.—, per Mai-Juni 182.—. Roggen
per Jan. 123.—, per April-Mai 122,50, per Mai-Juni 122,50.

D. Frankfurt, 11. Jan. (Börsenwoche vom 4. bis 10. Jan.)
Die seitige günstige Disposition der Börse, welche sich in das neue
Jahr übertrug, blieb auch in dieser Woche in Permanenz und ent-

Bestellung der politischen Situation, wie sie durch den Ausfall der
Senatswahlen in Preussien zu Gunsten der Republik, das bessere
Verhältnis zwischen England und Rußland und den nahen Abschluß
des definitiven russisch-türkischen Friedensvertrags illustriert wurde.

Köln, 11. Jan. (Schlußbericht.) Weizen —, loco ostseer 19 —,
per März 18,20, per März 18,15, per Mai 18,20. Roggen
loco ostseer 15.—, per März 11,80, per Mai 12,20. Hafer
effektiv 13.—, per März 12,60. Rüböl loco 30,90, per Mai 30,40.

per 8,90 b., per Februar 8,90 b., per März 9,10, per April 9,10.
Ruhig. — Amerikanisches Schweinefleisch (Mico) 35 Pf.

Paris, 11. Jan. Unlanczewski 8,55 bis 8,60 fl. Tendenz und
Weizenpreise unverändert.
Weizen Qualität 72 2/10 Kilogramm 8,60 bis 8,70 fl. Weizen Qua-

Antwerpen, 11. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stim-
mung: Baillie. Raffinirtes Typeweiß, disponibel 22 1/4 b., 22 3/4 b.

New-York, 10. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York
8 1/2 d. in Philadelphia 8 3/8, Mehl 3,70, Reis (old milled) 48,
wäcker Winterweizen 1,11, Kaffee, Rio good fair 14 1/8, Java-
nna-Zucker 6 1/2, Getreidebrannt 5 1/2, Schmalz Marke Wilcox 6 3/8, Speck 4 1/2.

Table with 6 columns: Monat, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, Bemerkung.
Rows for Jan 11, 12, 13.

Verantwortlicher Redacteur
Heinrich Soll in Karlsruhe.

638. I. Gemeinde Dietlingen. Amtsgerichtsbezirk Forstheim.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unter-

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-
pfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der
Gemeinde Dietlingen, Amtsgerichtsbezirks Forstheim,
eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die
Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Nr. 30, Seite 218) und des Ge-

Das Gemähr- und Pfandgericht.
Der Vereinigungs-Kommissar:
Baier, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.
Lohnungsverfügung.
606. Nr. 274. Obertrich.
In Sachen
Aron Rahm in Rheinbischhof-

Kläger fordert an den Beklagten aus
Kauf von Cigarren vom 14. Oktober 1877:
87 Mk. und vom 3. März 1878 weitere
58 Mk. und aus Brauntweinverkauf von
letzterem Datum 52 Mk. zusammen 197
Mk., wozu 20 Mk. bezahlt sind, nebst 6 %
Zins aus 87 Mk. vom 14. Januar 1878
und aus dem Rest vom 3. Juni 1878.

Freitag den 17. Januar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
angeordnet, wozu beide Theile zum Be-

Bedingter Zahlungsbefehl.
606. Nr. 211. Sinsheim.
In Sachen
Martin Strieder in Bretten
gegen
Heinrich Friedrich von Wel-

Dem beklagten Theile wird aufge-
geben, binnen vierzehn Tagen entwe-
der den klagenden Theile durch Zahlung der
im Betreff bezeichneten Forderung zu be-

was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, aufgefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Die im Auslande wohnenden Gläubiger
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
dahier wohnenden Gewalthaber für den
Empfang aller Einhandlungen zu bestellen,

605. Nr. 254. Bühl. Wegen die
Verkaufsmasse der Franz Sales
Schmidt Hebrun, Ursula, geb. Kohler von
Bühlerthal, haben wir Gant erkannt, und
es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und

607. Nr. 319. Donauessingen.
Wegen Benefizt Schändliens von Ono-
dental, Gemeinde Reudingen, haben wir
Gant erkannt und es wird nunmehr zum
Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren Tag-

605. Nr. 254. Bühl. Wegen die
Verkaufsmasse der Franz Sales
Schmidt Hebrun, Ursula, geb. Kohler von
Bühlerthal, haben wir Gant erkannt, und
es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und

606. Nr. 274. Obertrich.
In Sachen
Aron Rahm in Rheinbischhof-

606. Nr. 211. Sinsheim.
In Sachen
Martin Strieder in Bretten
gegen
Heinrich Friedrich von Wel-

607. Nr. 319. Donauessingen.
Wegen Benefizt Schändliens von Ono-
dental, Gemeinde Reudingen, haben wir
Gant erkannt und es wird nunmehr zum
Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren Tag-

607. Nr. 321. Pfalldorf.
Wegen Lorenz Beefer, Landwirth von Neu-
brunn, haben wir Gant erkannt und es wird
nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vor-

615. Nr. 1375. Karlsruhe.
Die Gant gegen Antkreicher
Wilhelm Klump von hier
Betreffend.

Gantschuldner und seiner Ehefrau, Katha-
rina, geb. Mayer, von hier angekündigt.
Karlsruhe, den 31. Dezember 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.

6545. Nr. 1401. Karlsruhe.
Die Gant gegen Stern-
wirth Bernhard Kaffäter IV.
von Daxlanden betr.

6582. Nr. 14. Mannheim. Die Ehe-
frau des Kammmachers A. Dede, Karo-
line, geb. Bender, in Heidelberg hat gegen
ihren Ehemann Klage auf Vermögensab-

6631. Nr. 7654. Civil-Kammer III.
Freiburg. Durch Urtheil vom heutigen
Tage hat die Ehefrau des Anton Ellensohn,
Jofea, geb. Feiner, von Kollman für dem
ihres Ehemannes abzulohnern und hat letz-

6552. Nr. 351. Kork.
Die Einhandlung des Ge-
org Beinert von Hohns-
bühl.

6572. Krozingen. Auf das Ab-
lehen des Landwirths Josef Brobeck von
Biengen ist dessen Sohn Julius Bro-
beck, geboren am 1. April 1846, wel-

6572. Krozingen. Auf das Ab-
lehen des Landwirths Josef Brobeck von
Biengen ist dessen Sohn Julius Bro-
beck, geboren am 1. April 1846, wel-

6566. Nr. 246. Wolfach. Wegen
Kassendirektor Adrian Heurer von Schap-
bach ist gemäß § 360 Ziffer 2 des R. O. G.
von Groß-Bezirksamt Wolfach wegen un-

6566. Nr. 246. Wolfach. Wegen
Kassendirektor Adrian Heurer von Schap-
bach ist gemäß § 360 Ziffer 2 des R. O. G.
von Groß-Bezirksamt Wolfach wegen un-

6566. Nr. 246. Wolfach. Wegen
Kassendirektor Adrian Heurer von Schap-
bach ist gemäß § 360 Ziffer 2 des R. O. G.
von Groß-Bezirksamt Wolfach wegen un-

6566. Nr. 246. Wolfach. Wegen
Kassendirektor Adrian Heurer von Schap-
bach ist gemäß § 360 Ziffer 2 des R. O. G.
von Groß-Bezirksamt Wolfach wegen un-